

Ausbau der Medizinausbildung

ETH Zürich bietet ab 2017 Bachelor in Humanmedizin an

18.11.2016, 18:33 Uhr

Der Hochschulrat verteilt zusätzliche 100 Millionen Franken für die Ausbildung von Medizinern. Neu kann an der ETH Zürich Humanmedizin studieren.

(sda) Der Hochschulrat hat entschieden, wie die 100 Millionen zum Ausbau der Medizinausbildung verteilt werden soll: Rund 25 Millionen gehen an die Uni Bern, der Rest verteilt sich auf acht weitere Standorte. Neu bietet auch die ETH Zürich einen Humanmedizin-Bachelor an.

Dies wurde am Freitag im Anschluss an eine Sitzung des Hochschulrats der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) in Bern bekannt gegeben. Dieser hatte zuvor das von Bundesrat und Parlament lancierte Impulsprogramm zur Steigerung der Abschlüsse in Humanmedizin über 100 Millionen Franken gutgeheissen.

ANZEIGE



Ärztmangel

Medizinstudenten heben den Mahnfinger

von Simon Hehli / 27.7.2016, 14:08

Einen wesentlichen Beitrag sollen demnach die bestehenden fünf medizinischen Fakultäten leisten, die bereits in den vergangenen Jahren Aufstockungen ihrer Studienplatzkapazitäten vorgenommen haben: 30 Millionen Franken der Sonderfinanzierung werden für die Ausfinanzierung dieser bereits eingeleiteten Anstrengungen eingesetzt.

Neue Master

Mit den restlichen 70 Millionen Franken werden die ab 2017 neu zu schaffenden Studienplatzkapazitäten unterstützt. Während die

Universität Bern zusätzlich weitere 90 und Basel 55 Studienplätze schaffen, sehen auch die Fakultäten in Genf, Lausanne und Zürich noch einmal Erhöhungen der Anzahl Bachelor- oder Masterplätze vor.



Ärztmangel

Die ETH stemmt einen neuen Medizin-Bachelor

INTERVIEW / von Simon Hehli, Michael Schoenenberger / 11.9.2015, 11:22

Neu wird die Universität Freiburg ab 2019 zusätzlich zu ihrem Bachelorstudiengang in Humanmedizin einen Masterstudiengang anbieten. Die Universität Zürich wird in Kooperation mit den Universitäten St. Gallen und Luzern ab 2020 zwei neue «Joint Master» einrichten. Die Tessiner «Università della Svizzera italiana» wird ab 2020 einen Studiengang auf Stufe Master eröffnen.

Künftig beteiligen sich auch die beiden ETH an der Humanmedizinausbildung. Während die Universitäten Lausanne und Genf die Zusammenarbeit mit der EPF Lausanne in Form der bereits bestehenden einjährigen Passerelle intensivieren, bietet die ETH Zürich neu ab 2017 einen Bachelorstudiengang in Humanmedizin an, welcher auf ein Masterstudium in Humanmedizin an einer anderen Universität vorbereitet.

Mit diesen Massnahmen werden insgesamt 363 zusätzliche Masterabschlüsse in Humanmedizin ermöglicht.

25 Millionen für Bern

Die definitive Verteilung der 100 Millionen Franken steht laut der SHK noch nicht fest. Über den Daumen gepeilt sind aber für Bern 25 Millionen vorgesehen. Der Berner Regierungsrat und die Uni Bern zeigten sich am Freitag entsprechend erfreut über die Entscheide des Hochschulrates.

Auf Bern folgen Basel und Lausanne mit je 14 Millionen Franken, das Tessin (13,5 Millionen) sowie Freiburg (8 Millionen). Für den Ausbildungsplatz Zürich sind 6,6 Millionen vorgesehen, für die Kooperationen zwischen Zürich und St. Gallen respektive Zürich und Luzern je 7,7 Millionen. Für Genf sind schliesslich 3,5 Millionen geplant.

Stärkung der Hausarztmedizin

Der Präsident der SHK, Bundespräsident Johann Schneider-Ammann, zeigte sich am Freitag mit der gefundenen Lösung zufrieden. Die Sitzung sei «sehr konstruktiv verlaufen», sagte er vor den Medien. Mit der Erhöhung der Anzahl Studienplätze in der Humanmedizin werde ein wichtiger Beitrag an das Schweizer Gesundheitssystem geleistet. Der Ausbau trage dazu bei, die Abhängigkeit von Ärztinnen und Ärzten aus dem Ausland zu reduzieren.

Ärztmangel

Jeder fünfte Arzt wechselt den Beruf

NZZ AM SONNTAG / von Katharina Bracher / 13.9.2015, 08:40

Auf die Frage einer Journalistin, ob der Miteinbezug der technologieorientierten ETH das richtige Rezept sei, um dem Mangel an Allgemein- und Hausärzten entgegenzuwirken, sagte SHK-Vizepräsidentin und SP-Staatsrätin Anne-Catherine Lyon (VD): «Es geht nicht nur um eine Aufstockung der Ausbildungsplätze».

Wichtig sei auch eine Entwicklung der medizinischen Ausbildung in Richtung der Interprofessionalität. In der Ausschreibung seien Anstrengungen zur Stärkung eben dieser Interprofessionalität und der Hausarztmedizin besonders begrüsst worden, hielten die Vertreter der SHK fest.

50 Prozent mehr Master

Ende Februar hatte der Hochschulrat als Massnahme gegen den Ärztemangel das Sonderprogramm 2017 – 2020 für mehr Abschlüsse in Humanmedizin verabschiedet. Das Programm hat zum Ziel, bis spätestens 2025 die Anzahl Masterabschlüsse in Humanmedizin schrittweise auf 1300 pro Jahr zu erhöhen – das sind rund 50 Prozent mehr als heute.

Der Bundesrat beschloss Anfang Jahr für dieses Programm eine Anschubfinanzierung. Er beantragte im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) für die Jahre 2017 bis 2020 einen Zusatzkredit von 100 Millionen Franken für zusätzliche Ausbildungsplätze in Humanmedizin. Der Zusatzkredit wurde in der Herbstsession vom Parlament genehmigt.



Weniger Aussteiger als befürchtet

Ärzte lieben ihren Beruf – noch

KOMMENTAR / von Simon Hehli / 24.8.2016, 18:52

Vom Medizinstudium an den Herd: Entgegen einer populären Vorstellung gehen nur wenige Ärztinnen diesen Weg. Dass dies auch so bleibt, ist aber nicht garantiert.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.

